

Das Statut der FDJ

Grundlage der Arbeit der FDJ-Grundorganisation zur Erziehung von klassenbewußten Kämpfern für den Sozialismus

An der Medizinischen Akademie „Carl Gustav Carus“ Dresden sind die Verbandswahlen abgeschlossen, und viele FDJ-Studenten haben die Hochschule während der Famulatur vorübergehend verlassen.

In der FDJ-Hochschulleitung und in den FDJ-Gruppen des VI. Studienjahres Allgemeinmedizin sowie des IV. Studienjahres Stomatologie geht die FDJ-Arbeit weiter. Vor uns liegt die Etappe einer offensiven massenpolitischen Arbeit. Im Hinblick auf den 25. Jahrestag der SED kann die Grundaufgabe der FDJ nur lauten:

„Die FDJ hat unter der Führung der SED die grundsätzliche Aufgabe, an der Festigung des sozialistischen Klassenstandpunktes aller Studenten und bei der Herausbildung ihrer Fähigkeit, an der Seite der Arbeiterklasse Pionier- und Spitzenleistungen in Wissenschaft, Technik und Kultur für die DDR zu vollbringen, mitzuwirken.“ (1)

Vor allem geht es uns dabei um die Einheit von Klassenstandpunkt und Pionierleistung im Denken, Fühlen und Handeln unserer FDJ-Studenten, aber auch der wenigen Studenten, die nicht Mitglied unserer politischen Organisation sind.

In den Mitgliederversammlungen Dezember 1970 wurde zu folgenden fünf Fragen Stellung genommen:

1. Was heißt es, FDJ-Mitglied, FDJ-Student zu sein?
2. Was bedeutet Studium als gesellschaftlicher Auftrag?
3. Was heißt es, Funktionär der FDJ zu sein, bzw. wer ist in der Lage, das Statut der FDJ am besten zu verwirklichen?
4. Was heißt eigene Verantwortung der FDJ als die politische Organisation der Jugend an der Medizinischen Akademie?
5. Wie schaffen wir in unseren Kollektiven eine offene und kritische Atmosphäre?

Die Diskussionen in den FDJ-Gruppen haben uns gezeigt, daß wir auf den Kern unserer politisch-ideologischen Arbeit gestoßen waren. Obwohl wir im Rahmen des FDJ-Schuljahres 1969/70 die Rede Lenins auf dem III. Komso-molkongress „Die Aufgaben der Jugendverbände“ studiert hatten und diese Broschüre auch in Vorbereitung des Deutsch-Sowjetischen Jugendfestivals nochmals von den Teilnehmern zur Hand genommen wurde, gab es Unklarheiten über die Aufgabe der FDJ als politische Organisation der gesamten Jugend der DDR.

Einige wichtige Grundgedanken aus Lenins Rede möchte ich zur Erinnerung hervorheben:

- „Aneignung der sozialistischen Weltanschauung und Moral.“
- Hohe Allgemeinbildung und Beherrschung der modernen Wissenschaft, Technik und Kultur.
- Sozialistische Einstellung zur Arbeit und den arbeitenden Menschen.
- Streben nach nützlichen Taten für den Sozialismus und Unversöhnlichkeit gegenüber dem Imperialismus.
- Einheit der jungen Generation auf der Grundlage gemeinsamer Ziele unter Führung der Arbeiterklasse.
- Volle Entfaltung der Kraft des sozialistischen Jugendverbandes zur Gewinnung der gesamten Jugend für die Sache des Sozialismus.“ (2)

Für mich persönlich sind folgende Worte Lenins von entscheidender Bedeutung:

„Ihr sollt aus euch Kommunisten erziehen. Die Aufgabe des Jugendverbandes ist es, seine praktische Tätigkeit so zu gestalten, daß diese Jugend, indem sie lernt, sich organisiert, sich zusammenschließt und kämpft, sich selbst und alle diejenigen erzieht, die in ihr den Führer sehen, daß sie Kommunisten erzieht...“ (2)

„Mitglied des Jugendverbandes sein, heißt seine Arbeit, seine Kräfte in den Dienst der gemeinsamen Sache

stellen. Eben darin besteht die kommunistische Erziehung. Nur durch eine solche Arbeit werden der junge Mann und das junge Mädchen zu wahren Kommunisten. Nur wenn sie es verstehen, bei dieser Arbeit praktische Erfolge zu erzielen, werden sie zu Kommunisten...“ (3)

Davon ausgehend, läßt sich die Frage, warum die Jugend die FDJ braucht, so beantworten:

- Ohne die aktive Mitarbeit der Jugend ist der Sieg des Sozialismus nicht möglich.
- Die FDJ hilft allen jungen Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft und Weltanschauung, hilft, die Erfordernisse unserer Zeit zu verstehen und ihren Platz bei der Verwirklichung der Ratschläge und der Beschlüsse der Partei zu finden.
- Die Jugend braucht eine einheitliche organisierte Kraft, die ihre Lebensaufgabe bewußt macht und ihr hilft, sozialistische Persönlichkeiten zu werden. Sie erzieht alle Jungen und Mädchen unserer Republik im Geiste



der revolutionären Traditionen der deutschen Arbeiterklasse und der wissenschaftlichen Weltanschauung der Arbeiterklasse.

● Die FDJ ist eine selbständige politische Organisation der Jugend, in der sie in freimütiger Diskussion ihren gemeinsamen Willen erarbeiten und die Methoden ihrer aktiven Teilnahme am Aufbau des Sozialismus beschließen.

Die FDJ verwirklicht als organisierte Kraft das Recht der Jugend, in Staat und Wirtschaft mitzuarbeiten und hilft jedem einzelnen Jugendlichen, sich auf seine zukünftige Leitungsfunktion vorzubereiten. Die FDJ ist der Repräsentant der an der politischen Machtausübung der Arbeiterklasse aktiv beteiligten jungen Generation der DDR.

Die FDJ ist der Interessenvertreter der Jugend. „Das heißt heute vor allem für den Jugendverband, gemeinsam mit allen gesellschaftlichen Kräften, jeden Jugendlichen ständig zu befähigen, alle Entscheidungen so zu treffen, daß seine persönlichen Interessen mit den gesellschaftlichen Erfordernissen übereinstimmen.“ (4)

„Die FDJ ist die sozialistische Massenorganisation der Jugend der DDR.“

(5) Das zeigt sich vor allem in ihrer engen Verbundenheit zur Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei, in der Anerkennung der wachsenden Führungsrolle der Arbeiterklasse und ihrer Partei, in der Erziehung unserer jungen Menschen zur Liebe zur Arbeiterklasse und ihrer Partei; die besten unserer Mitglieder werden Kandidaten der SED, in der Tatsache, daß alle Jugendlichen, gleich welcher sozialen Herkunft und Weltanschauung, entsprechend ihrem Alter Mitglieder der FDJ werden können. Die einzige Bedingung, die wir stellen, ist die Anerkennung des Statuts und die damit verbundene aktive Teilnahme am Leben des Verbandes.

In diesem Zusammenhang möchte ich daran erinnern, daß die FDJ „als einheitliche Massenorganisation der Jugend ständig die politische und organisatorische Einheit der jungen Generation, die in der DDR geschmiedet worden ist, verkörpert und vertieft.“ (6)

Die wichtigsten Aufgaben der Grundorganisationen sind:

- a) Die Durchführung einer systema-

tischen politisch-ideologischen und organisatorischen Arbeit unter der gesamten Jugend ihres Bereiches mit dem Ziel, sie für die bewußte Teilnahme am umfassenden Aufbau des Sozialismus zu mobilisieren und ständig neue Mitglieder in die FDJ aufzunehmen.

b) Die Organisierung des Studiums des Marxismus-Leninismus unter den Mitgliedern und der Jugend. Die ständige Hilfe und Unterstützung bei der Erhöhung des allgemeinen, wissenschaftlich-technischen und kulturellen Bildungsniveaus der Jugend.

c) Die allseitige Entwicklung und Förderung der Initiative der Jugend zur Erfüllung der Volkswirtschaftspläne in Industrie und Landwirtschaft durch die ständige Steigerung der Arbeitsproduktivität auf der Grundlage des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, die Mobilisierung der Jugend zur aktiven Teilnahme am sozialistischen Wettbewerb;

die Erschließung und Ausnutzung aller Reserven;

die Durchsetzung des Prinzips der strengsten Sparsamkeit und die Festigung der sozialistischen Arbeitsdisziplin.

d) Die Schaffung vielfältiger Möglichkeiten für eine allseitige Entwicklung der Selbständigkeit der Jugend bei der Gestaltung einer interessanten und sinnvollen Freizeit auf kulturellen, sportlichen, technischen und wissenschaftlichen Gebieten.

e) Die Unterstützung der Jugend bei der Aneignung von Fähigkeiten in der ehrenamtlichen Leitung der gesellschaftlichen und staatlichen Angelegenheiten.

f) Die Fragen und Probleme ihrer Arbeit vor den entsprechenden Organen und Organisationen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, den staatlichen und gesellschaftlichen Organen... aufzuwerfen. (7)

Mit der Anerkennung des Statuts der FDJ ergeben sich auch Pflichten und Rechte der Mitglieder, die bisweilen vergessen oder nur dann herangezogen werden, wenn es sich um Wahrung persönlicher Interessen handelt. Das gilt besonders für die Inanspruchnahme der Rechte als FDJ-Mitglied.

Im Mittelpunkt unserer Aktivität steht das Ziel, unsere DDR weiter allseitig zu stärken. Daß alle Studenten unserer Akademie dieses Ziel zum Maßstab ihres Denkens und Handelns nehmen, wollen wir durch wirksame politische Arbeit und durch die erhöhte Ausstrahlungskraft aller Verbandskollektive erreichen.

Die sozialistische Klassenerziehung war, ist und bleibt also die wichtigste Aufgabe der FDJ. Es ist hierbei die vordringlichste Aufgabe, insbesondere hinsichtlich der ideologischen Erziehung der künftigen sozialistischen Arztpersönlichkeiten höhere Anforderungen an alle Studenten selbst und an alle Hochschullehrer zu stellen. Lenins wichtiger Hinweis, unter den Studenten „die Erarbeitung einer einheitlichen und konsequenten sozialistischen Weltanschauung“ (8) in den Vordergrund zu rücken, sollte hierbei unbedingt berücksichtigt werden.

Die Diskussionen der vergangenen Monate haben uns immer wieder bewiesen, daß die Formung der Persönlichkeit nur erfolgreich sein kann, wenn der Marxismus-Leninismus die Grundlage des Denkens und Handelns bildet.

An erster Stelle im Prozeß der Selbsterziehung der FDJ-Studenten in ihren FDJ-Gruppen steht deshalb das Ringen um die sozialistische Haltung jedes Gruppenmitgliedes zu seinem Studium als Auftrag der Arbeiterklasse und der sozialistischen Gesellschaft. Unsere FDJ-Funktionäre müssen sich ihrer Verantwortung vollends bewußt sein, Vorbild und damit Erzieher zu sein. Alle FDJ-Leitungen müssen den Prozeß

(Fortsetzung auf Seite 6)

Eingebunden in das neue Parteidokument

(Fortsetzung von Seite 1)

Kampfbund und allen Werktätigen immer wieder aufs neue zu verwirklichen und weiterzuentwickeln.

Für dieses Prüfen seines eigenen Beitrages, seines Platzes im Parteikollektiv und seiner Teilnahme an der Erörterung der Probleme des Parteikollektivs, seiner Bereitschaft, eingereicht in das Parteikollektiv, seinen Platz in der tagtäglichen Arbeit und mit dem Blick auf die Zukunft gerichtet, noch besser ausfüllen zu wollen, dafür dankt die Hochschulparteileitung allen Mitgliedern und Kandidaten, dankt die Hochschulparteileitung allen Funktionären, vor allem den APO-Leitungsmitgliedern, die den vollen Erfolg des Dokumentenwechsels sicherten.

All das und noch mehr ist in das neue Parteidokument eingebunden. Noch mehr? Jawohl. Zum Beispiel: Ein Stück Parteigeschichte - 25 Jahre Sozialistische Einheitspartei Deutschlands.

So fest, wie das Symbol, die verschlungenen Arbeiterhände, verbindet uns das neue Dokument mit der revolutionären Geschichte der Partei. Gewachsen aus der Aktionseinheit zwischen KPD und SPD, auf der Basis des revolutionären Marxismus begründet, zur Partei neuen Typus entwickelt, konnten in einem Vierteljahrhundert zwei Revolutionen vollzogen werden. Stets halfen ältere im Klassenkampf erprobte Revolutionäre bis in die heutigen Tage. Von 1 298 000 Mitgliedern, die unsere Partei gründeten, leben heute noch 473 000. Hunderttausende neue Kämpfer scharten sich um die Partei, und gemeinsam führen wir den revolutionären Kampf fort. Einen Kampf, der uns mit dem alten Dokument bei der Schaffung der Grundlagen des Sozialismus begleitete, über den 13. August 1961, den VI. Parteitag 1963 - der den Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse in der DDR verkündete und das Programm des Sozialismus beschloß -, über den VII. Parteitag hin bis zur Annahme der neuen, sozialistischen Verfassung der DDR führte. - Eine stolze Bilanz.

Das neue Dokument weist in die Zukunft. Überreicht am Vorabend des 25. Jahrestages der Gründung der SED und des für Juni des Jahres 1971 einberufenen VIII. Parteitages. - Beides parteipolitische Ereignisse, die Meilensteine und zugleich Wegweiser in der Verwirklichung der historischen Mission der Arbeiterklasse durch die SED darstellen.

Deshalb wird das Parteidokument immer ein Stück persönlich und bewußt erlebter Geschichte, ein Dokument für das Leben sein.

Literatur

- (1) W. Herger/G. Schneider: Aktuelle Aufgaben der FDJ in der 3. Hochschulreform. Einheit 7/70, S. 897/898
- (2) W. I. Lenin: Die Aufgaben der Jugendverbände. Dietz Verlag Berlin 1964, S. 12
- (3) Ebenda, S. 20/21
- (4) Grußbotschaft des Genossen Walter Ulbricht an das VIII. Parlament der Freien Deutschen Jugend. Junge Generation 12/69, S. 7
- (5) Statut der FDJ, S. 3
- (6) Ebenda, S. 3
- (7) Ebenda, S. 42 bis 45
- (8) W. I. Lenin. Werke Bd. 6, Dietz Verlag Berlin 1956, S. 470
- (9) W. Herger/G. Schneider, Einheit 7/70, S. 901
- (10) Ebenda, S. 901
- (11) Ebenda, S. 906
- (12) Junge Generation 10/70, S. 12 bis 22
- (13) W. Herger/G. Schneider, Einheit 7/70, S. 907/908
- (14) Die Weiterführung der 3. Hochschulreform... Schriftenreihe des Staatsrates der DDR, Heft 8/1969, S. 126
- (15) 10. Tagung des Zentralrates der FDJ, Junge Welt vom 3. Februar 1970, S. 5

„Akademie-Echo“

Seite 3